

Das hätte wohl niemand erwartet

Bachs »Weihnachtsoratorium« in Nesselwang in einer begeisternden Aufführung lässt noch viel erwarten Nesselwang (glo). »So etwas hätte ich in Nesselwang nicht erwartet.« So äußerte ein Tourist sein Erstaunen über das soeben beendete Konzert in St. Andreas und traf damit sicher auch die Empfindungen manch anderer Besucher. Sie alle hatte Johann Sebastian Bachs »Weihnachtsoratorium« (I bis III) in die wunderschön renovierte Barockkirche gelockt. Gottfried Allgaier bot mit seinen Chören, dem Orchester und einem tüchtigen Solisten-Quartett eine begeisternde Aufführung des populären Werkes.

Nachdem sich eine kleine Unsicherheit in den Anfangstakten des Orchesters gelegt hatte, verhiß der mitreißend gesungene Eingangschor »Jauchzet, frohlocket« einen schönen Bach-Abend: Sowohl der Chor (»Ensemble Vocale Nesselwang«, »Tonart-Ensemble Maria Rain«) als auch das Orchester (»Collegium Musicum Kempten«) musizierten durchsichtig, in schöner Klangbalance. Die gute Akustik des Chorraums von St. Andreas kam der federnden Motorik Bachscher Musik besonders entgegen. Der junge Tenor Sebastian Hübner als Evangelist ließ schon bei den ersten Tönen seines klaren Organes aufhorchen. Die Altistin Hedwig Schöner gefiel mit ihrer warmen Stimme bei der Arie »Bereite dich, Zion«; Streicher und Oboe d'Amore (Hubert Schmid) begleiteten sensibel. Besonders zu loben waren die Chorsänger und Gottfried Allgaier für die wohldurchdachte Ausdeutung der Choräle, die das Werk gliedern: Ohne Übertreibungen, aber deutlich akzentuiert wurden die konzentrierten Aussagen der Texte von Martin Luther und Paul Gerhard vorgetragen. Petra Grimme (Sopran) und Albrecht Ostertag (Bass) duettierten bei »Er ist auf Erden kommen arm« auf unterschiedlichen Ebenen. Sie sang mit heller, schmaler Stimme den schlichten Liedvers, er mit seiner allgäu-weit bekannten Vitalität den barocken Kommentar dazu. Trompeter Matthias Haslach und Ostertag waren ein ideales Gespann bei der Arie »Großer Herr und starker König«. Die Trompetergruppe, neben Haslach noch Johannes Möller und Hans Augart, sorgte perfekt für festlichen Glanz. Die zweite Kantate des »Weihnachtsoratoriums« wird klanglich von den Oboen geprägt. Die Hirtenmusik zu Beginn gab den vier Holzbläsern (Hubert Schmid, Christian Müller, Georg Schweinberger und Jannine Stanek) Gelegenheit, ihr sauber austariertes Ensemble-Spiel vorzuführen. Gottfried Allgaier liebt jugendlich-bewegte Tempi - bei der Hirtenmusik hätte etwas mehr »innere« Ruhe gutgetan. Gespannt warten Kenner des Werkes immer auf die Arie »Frohe Hirten, eilt«, in der Soloflöte (Michael Maier) und Tenor (Sebastian Hübner) mit halsbrecherischen Koloraturen die Hirten nach Bethlehem treiben sollen. Sie wurde in Nesselwang zu einem Erlebnis besonderer Güte. Die mehr introvertierte Alt-Arie »Schlafe, mein Liebster« geriet zu einem eher fröhlichen Wiegenlied; die »Bremsversuche« der Solistin waren nicht zu überhören. Besonders brillant gelang die Chornummer »Ehre sei Gott in der Höhe« und der swingende Schlusschor »Wir singen dir in deinem Heer«. Unter den Solopartien der dritten Kantate gefiel mit ihrer ruhigen Ausstrahlung »Schließe, mein Herz« (Solo-Violine: Margarete Issy Wanner). Die Continuo-Gruppe mit Markus Wanner (Fagott), Robert Denk (Violoncello), Heiko Ladda (Kontrabass) und Frank Müller (Orgel) garantierten stets sicheren Untergrund in dem 90-minütigen Oratorium. Das begeisterte Publikum erzwang als Zugabe den Eingangschor der ersten Kantate, der in großer Gelösheit herzerfrischend musiziert wurde. Die erste Aufführung

eines großen Oratoriums in der Nesselwanger Pfarrkirche lässt für die Zukunft Gutes erhoffen.